

Calmer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 9. Oktober 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschulen.

Die landwirthschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfange des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4½—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirthschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch einen zweiten Kurs vorgelesen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirthschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu entrichten.

Neu eintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei dem Vorstand der betreffenden Winterschule zu geschehen. (Hall: Landwirthschaftsinspektor Rindt, Heilbronn: Landwirthschaftsinspektor Leemann, Ravensburg: Landwirthschaftsinspektor Dr. Reichmann, Reutlingen: Landwirthschaftsinspektor Clausenier, Ulm: Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins, Regierungsrath Rampacher.) Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Plegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände. Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.

Stuttgart, den 30. September 1886.

Werner.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Köln. Ztg.“ meint heute, man werde in Rußland nicht übersehen, daß die russische Politik sich isolieren werde, wenn das Verhalten des Generals Kaulbars so fortdaure. Von Wien aus werde derselbe laut getabelt und auch in Berlin, „soweit ersichtlich, nicht gebilligt.“ Daß Rußland auf eine Besetzung zutriebe, stehe übrigens mit seinen sonstigen Erklärungen im Widerspruch. — Von einer Konferenz, sagt dasselbe Blatt, sei nicht die Rede, die vorhandenen Gegensätze bedürfen für ihren Ausgleich noch einer gewissen Zeit, während eine Konferenz eine vorgängige Vereinbarung über die Grundlage voraussetze. Bestätigt werde, daß Frankreich dem Sultan für seine Hilfe in Egypten eine Art Bürgschaft für Tripolis in Aussicht gestellt habe. Aber der Sultan habe offenbar gefürchtet, Frankreich könne das Land unter dem Vorwande der Verbürgung einmal besetzen und sei über das Anerbieten nicht erfreut gewesen.

— Ueber das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck liegen günstige Nachrichten vor; er soll durch die Ruhe und Erholung, die ihm der Landaufenthalt gewährt, wieder vollständig hergestellt sein. Angeblich soll der Reichskanzler beabsichtigen, erst gegen den Schluß des Jahres nach Berlin zurückzukehren. Man hält es indes für wenig wahrscheinlich, daß derselbe nach Eröffnung des Reichstages sich der Aufgabe entziehen sollte, demselben persönlich über die Lage der auswärtigen Politik Auskunft zu geben.

Rußland.

— Von Seiten der „Nowoje Wremja“, der man offizielle Beziehungen nachsagt, wird die europäische Lage Betrachtungen unterzogen, die nichts weniger als freundlich für Deutschland ausfallen. Das Blatt schreibt u. A.: „Von allen europäischen Staaten ist gegenwärtig nur das monarchische Rußland in der That ruhig und mächtig. Seine staatlichen Interessen kollidieren mit denen der europäischen Westmächte in keiner Weise, es verfügt über eine Menge reichen disponiblen Landes und braucht daher keine überseeischen Kolonien. Rußland kann in seinen internationalen Handlungen und politischen Allianzen vollkommen frei und aufrichtig sein. Wenn Rußland ein Schutzbündnis mit Deutschland schließt, so verschwindet Desterreich-Ungarn von der Bildfläche und Frankreich kann seine Revanchepläne auf lange Zeit verschieben. Geht Rußland daher ein solches Bündnis mit Frankreich ein, so bleibt von der gegenwärtigen drohenden politischen Macht und Größe Preußens und des unter seiner Führung vereinigten Deutschen Reiches keine Spur übrig. Ebenso liegt das Schicksal Englands in den Händen Ruß-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

Verlorene Ehre.

Roman von H. Höffer.

(Fortsetzung.)

Die Lesende war abschleichen geworden, der Brief knisterte zwischen ihren bebenden Fingern, das große Auge starrte weltentrückt ins Leere. Vielleicht ein armes, vereinsamtes Herz, das gläubig seit einem Menschenalter auf diese erlösenden Worte gehofft — und sie hatte dieselben gestohlen! Vielleicht einer Dulderin, die täglich zum Himmel flehte um einen letzten Sonnenblick vor dem Scheiden — und sie hatte ihn ihr geraubt!

Nie, nie sollte das Schreiben an seine Bestimmung gelangen — aber doch befestigte sie geschickt mit demselben heißen Messer das Siegel, doch irrte durch ihre Seele halb unbewußt der Gedanke, daß nirgends die wirkliche Elisabeth Herbst näher bezeichnet worden war. Ob blond oder braun, ob zierlich oder von junonischer Erscheinung — der Brief sagte darüber nichts.

Nur wenn die Unglückliche lebte, wenn sie wieder genesen sollte, dann — aber nein, nein, sie war tot! Und so kam es wirklich zum Kampfe bis auf's Messer, nun so muß die Schlanheit siegen. Sogar ihre Züge hatte der Schleier verhüllt, sie konnte im schlimmsten Falle alles leugnen und jene andere eine dreiste Betrügerin nennen.

Das Kästchen wurde wieder geschlossen; noch mehrere Stunden vergingen im raslosen Grübeln über tausend Plänen, Selbstvorwürfen und neu erwachten Hoffnungen; dann brachte das Stubenmädchen die Abendblätter und die angezündete Lampe.

„Wünscht Madame zu lesen? Es steht auch darin von dem gestrigen Eisenbahnunglück — der Kellner sagte es. Mehr als zehn Personen sind getötet.“

Die Fremde nahm fast mechanisch das Blatt. Im Anfang wollte es ihr nicht gelingen, die taumelnden, in allen Farben schillernden Buchstaben zum Ganzen zu ordnen; dann aber las sie:

„Das Unwetter von gestern Abend trägt die Schuld an einer erschütternden Katastrophe. Es muß ein Telegraphendraht gerissen, eine Depesche entweder verstümmelt oder überhaupt nicht angelangt sein, genug, dicht vor der scharfen Biegung des Geleises hinter dem Tunnel stieß der Personenzug gegen einen, mit voller Kraft daherbrausenden, für diesen Tag besonders eingelegten Train, wobei die Lokomotiven zerschmettert wurden und mehrere Beamte auf der Stelle ihren Tod fanden. Leider sind auch Passagiere verunglückt; wir erfahren von mindestens zehn Toten und doppelt so vielen Verwundeten. Besonders die Leiche eines jungen, bis jetzt nicht rekonstruierten Mädchens, erregte das allgemeine Bedauern. Der Kopf der Armen scheint buchstäblich zersplittert.“

Das Zeitungsblatt fiel rauschend auf den Teppich; die schöne Fremde bemerkte es nicht. Was da weiter noch stand, war ihr gleichgültig, und hätten Tausende Schaden gelitten, wäre der Weltball in seinen Fugen erschüttert worden.

Sie trat ans Fenster, die Brust zu eng fast für all' den Jubel, wie berauscht, wie geistesabwesend hinausstarrend in den trüben Herbsttag.

Jetzt war sie gerettet.

Noch ein einziges, kurzes Jahr, und dann nach Süd-Amerika, weit fort, an die Grenze der Civilisation — weit fort, der Freiheit, dem neuen Leben entgegen!

Sie wollte doch allen Verheißungen zum Troß Rosen ernten von den Dornen.

Mitten im bewohnten Stadtteil lag hart an der Straße ein bescheidenes Haus, dem man es schon auf fünfzig Schritte Entfernung ansah, daß hier die Miethen nicht allzu viele Opfer kosten könne. Vierstöckig, vom Boden bis zum Keller eng bevölkert zeigte es über den Parterrefenster die Inschrift: „Augenklinik von Dr. Julius Hartmann.“ An der Hausthür befand sich ein Porzellan Schild mit dem gleichen Namen und über demselben ein Knopf, der im Grunde nur für die etwaigen, nächtlichen Besucher bestimmt, doch sehr häufig der zahlreich vertretenen Straßenjugend als Belustigungsmittel diente — wobei dann jedesmal innerhalb weniger Minuten

lands. Rußland hat die Möglichkeit, ohne besondere Anstrengungen, ohne blutige Kriege, Indien von dem auf ihm lastenden und ihm verhassten britischen Joch zu befreien. Bei wem soll nun Rußland um die Erlaubnis nachfragen, den russischen Einfluß in Bulgarien wiederherzustellen, und welche europäischen Großmächte können wohl im Augenblick Rußland ernstlich daran hindern, Bulgarien diejenige staatliche Organisation zu geben, die es für die beste erachtet?"

Spanien.

Madrid, 6. Okt. Die Begnadigung der zum Tode verurteilten Aufständischen erfolgte auf den Wunsch der Regentin durch den Ministerrath.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Bei den in den Monaten Juli—Septbr. abgehaltenen Abiturientenprüfungen haben das Zeugnis der Reife erlangt und sich die in Ziff. 10, Abs. 1, der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens bezeichneten Berechtigungen erworben: Schüler, Franz, Sohn von Dr. Schüler in Calw, Beyerle, Sohn des Bäckers Beyerle in Weil der Stadt.

Calw. Das in voriger Nummer d. Bl. angekündigte Konzert der Calwer Stadtmusik zu Gunsten der Fahnenkasse des Militärvereins findet am nächsten Sonntag im Thudiumschen Garten statt und beginnt nachmittags 3 Uhr. S. Inseratenteil der heut. Nummer.

Nagold, 5. Okt. Der Entwurf der projektierten Bahnlinie Nagold—Altensteig wird, wie man hört, vor den nächsten Landtag kommen. Die Bahn soll eine Straßenbahn werden. — Unser Bad Röttenbach wurde mitsamt den zugehörigen 18 Morgen Gütern von einem Karlsruher Arzt um den Preis von 32,000 M. gekauft.

Stuttgart, 6. Okt. [Strafkammer.] Gestern standen vor der 1. Str.-K. 5 meist schon öfter bestrafte Individuen: 1) Johann Spannseil, Graveur, 18 Jahre alt, von Liebenzell, D.A. Calw, wegen Diebstahls und Hehlerei, 2) Jakob Spannseil, 15 J. alt, Bruder des vorigen, ebenfalls wegen beider Vergehen; 3) Gottl. Mich. Stahl, Seiler, 20 J. alt, Hausknecht hier; 4) G. A. Losch von Schozach, D.A. Bessigheim, 34jähr. Kellner, jetzt Wirt und Hundehändler; 5) Bessert von Kreuzingen bei Pforzheim, 62jähr. Hundehändler; letztere 3 sind nur der Hehlerei verdächtig. Die Anklage, welche St.-A. Degen vertrat, ging dahin, daß Johann Spannseil in 3 Fällen Hundediebstähle ausführte und bei ebensoviele, die seinem Bruder zur Last fallen, den Fehler machte; Jakob Spannseil stahl 5 Hunde und war als Hehler bei 3 der Diebstähle thätig, die sein Bruder Johann ausgeführt hat. Dem Stahl fallen 2, dem Losch 3, dem Bessert 1 Hehlerei zur Last. Obgleich erst 18 Jahre alt, ist der Angekl. Johann Sp. ein durchtriebener, ausgelehneter Dieb; seine Spezialität sind stets Tiere; Hasen, Hunde, Kanarienvögel waren die ersten Gegenstände, die er an sich brachte. Er hat im März und April dem Wirt Volk einen Hühnerhund im Wert von 200 M., dem Zahnarzt Vogel einen Spitzer, Wert 25 M., dem Hausmeister Breitmayer eine Gazelle für 450 M. dadurch entwendet, daß er den Tieren etwas Fleisch vorhielt, sie dadurch anlockte und mitlaufen ließ, bis er sich ihrer bemächtigen konnte. Den Breitmayer'schen Hund verkaufte er in Baden um 11 M., die andern in ebenso billigem Verhältnis. Der 15jährige Jakob Sp. stahl dem Km. Groß einen Hund für 60 M., Hr. Jone einen solchen für 250 M., Hr. Hauck eine Dogge für 40 M., Hr. Girsfeld eine für 50 M. und einen Borzoi für 30 M. Die Hunde wurden teils hier, teils in Pforzheim angeboten und verkauft; die 3 Mitangeklagten waren teils Vermittler, teils Selbstkäufer der Hunde. Nachdem die mehrstündige Vernehmung der Angekl. und Zeugen die größeren oder geringeren Verschuldungen klar gelegt und die Verteidiger ihre Klienten hinsichtlich der Hehlerei warm verteidigt hatten, wurde Joh. Spannseil wegen 2 Diebstählen

und 3 Hehlereien zu 2 J., Jakob Spannseil wegen 6 Diebstählen und 2 Hehlereien zu 1 J., Stahl wegen 2 Hehlereien zu 2 Mon. Gef. verurteilt; die beiden andern wurden freigesprochen. Die Brüder Spannseil haben ihre Haft in der Anstalt für jugendliche Gefangene abzuhängen; bei Jakob Sp. gehen 3 Mon. der erlittenen Untersuchungshaft ab. Johann Sp., der am 13. Mai verhaftet worden war, hatte sich bald darauf geisteskrank gestellt, war ins Spital gekommen und am 28. Aug. nachts ausgebrochen; bei Calw wieder aufgegriffen, entließ er den Landjäger am 6. Sept. wieder und kam erst am 10. Sept. in sicheres Gewahrsam.

Ludwigsburg, 6. Okt. Unter überaus zahlreicher Teilnahme wurde gestern nachmittag um 3 Uhr Defan A. Mezzger auf dem neuen Friedhofe zur Erde bestattet, der nach nur 5tägiger Krankheit in einem Alter von 68 Jahren aus einem gesegneten Wirkungskreise gerissen worden ist. In der evang. Stadtkirche, die mit Andächtigen dicht gefüllt war, wurde zuerst eine Totenfeier gehalten. Prälat v. Lang hielt die Rede, während Stadtvikar Kübler den Lebensgang des Entschlafenen schilderte. Ein unabsehbarer Zug von Leidtragenden bewegte sich nach dieser Totenfeier dem Friedhofe zu. Unter auswärtigen Teilnehmern waren zu bemerken: Oberhofprediger Prälat Dr. v. Gerolt, Konsistorialpräsident v. Gemmingen, viele Geistliche von Stuttgart, Calw etc., zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison, die Mitglieder der Kreisregierung, die Bezirksbeamten von Ludwigsburg u. s. w. Die Grabrede hielt Helfer Lang. Nach ihm traten nacheinander mit Lorbeerkränzen und Palmzweigen an das Grab: Oberbürgermeister Abel namens der hiesigen Stadtgemeinde, Defan Berg aus Calw im Auftrage der dortigen Gemeinde, Garnisonsprediger Blum im Auftrage der hiesigen Garnisonsgemeinde, Pfarrer Geyer in Thamm namens der Geistlichen des Bezirks, Pfarrer Greiner im Auftrage der hiesigen Kinderheilstiftung, Inspektor Rupp im Namen des Privatkrankenhauses und der evang. Brüderschaft auf der Karls Höhe.

Brüssel, 7. Okt. Man meldet eine weitere Ausdehnung der Arbeiter-Streiks in Hennegau; die Erregung sei derart, daß der Ausbruch ernstester Unruhen täglich zu befürchten ist.

Vermischtes.

— In Straßburg kam neulich ein fremder Herr auch in die Steinstraße und betrachtete die auf der rechten Seite dieser Straße befindlichen hübschen Bauten, welche zu jenen auf der anderen Seite der Straße befindlichen, was Größe und Eleganz anbelangt, in einem höchst vorteilhaften Gegensatz stehen. „Ja, ja“, so hörte er sich plötzlich von einem corpulenten älteren Herrn, welcher vor einem Hausthor der „bescheidenen“ Straßenseite stand, angesprochen, „nit wahr, sage Sie nur selbst, daß üscht doch die höchste Ungerechtigkeit.“ „Was ist die höchste Ungerechtigkeit?“ Und nun begann das gute Herrchen des Langen und Breiten von der „höchsten Ungerechtigkeit“ zu erzählen. „Daß nämlich, anno 70, als das Steinthor so gewaltig beschossen wurde, daß kein Stein auf dem andern blieb, leider nur die rechte Seite der Steinstraße den Vorzug gehabt hätte, gewissermaßen weggerast zu werden, dagegen die linke Häuserfront der Straße verschont geblieben sei. „Leider nur? Vorzug?“ fragte der Fremde verwundert. „Nun ja“, erwiderte der biedere Hausherr, „sehen Sie, die da drüben, les canailles! die haben so viel Kriegsschadigung erhalten, daß sie sich dafür, wie Sie sehen, förmliche Paläste aufbauen konnten, wir aber auf dieser Seite haben nichts bekommen.“ „Ganz richtig“, erwiderte der Fremde, „weil Ihre Häuser auch unbeschädigt sind.“ „Ja, das üscht's, das üscht ja ebe die Ungerechtigkeit!“

— Drei große Aerzte. Ein berühmter Arzt, dessen Sterbebett viele seiner Amtsgenossen umgaben, sagte: „Zu meinem Trost, ihr Herren, hinterlasse ich drei große Aerzte“ — alle horchten auf, denn jeder erwartete nun seinen Namen — „sie heißen Mäßigkeit, Wasser und Bewegung.“

Der Andere blieb stehen.

„Da ist kein Irrtum denkbar, Julius — leider nicht. Wohin sollten die Noten gekommen sein?“

„Bitte“, unterbrach ihn der Doktor, „erzähle mir das alles ohne Randbemerkungen noch einmal, Walter.“

Der Postbeamte setzte sich ihm gegenüber.

„Gut also!“ sagte er seufzend. „Höre mich an, Julius! — Ich hatte im Nebenbureau am Hafen gestern Dienst und übernahm von meinem Kollegen die Casse mit etwa anderthalb tausend Thalern. Das Silbergeld lag wie gewöhnlich in dem Drathkästchen, die Bankbillets aber, der größeren Sicherheit wegen, leicht in Papier eingeschlagen, auf dem Regal, wo wir dergleichen immer zu verwahren pflegen, und zwar weil der häufig entstehende Zugwind die losen Blätter entführen könnte. Während des ganzen Vormittags hatte ich zufällig nach dem Gelde nicht gesehen, die Unterbeamten sind stellenweise auf kurze Zeit allein im Bureau gewesen, ich aber —“

Er stockte, und der junge Arzt half lächelnd.

„Du flüsterst gelegentlich einige Minuten auf der Haustreppe mit einer gewissen, braunäugigen, jungen Dame — nicht wahr, guter Walter?“

„Ja“, nickte resigniert der Postbeamte, „es ist wahr, ich habe es gethan und dadurch vielleicht meine ganze Zukunft verschertzt. Als ich wieder in das Bureau kam, war niemand anwesend, auch kein Unterbeamter, aber die Kassenscheine lagen nicht mehr an ihrer Stelle. Sie müssen inzwischen gestohlen worden sein.“

„Und Du hattest im Postzimmer keinen Fremden empfangen, Walter? Du hast auch bei Deiner Rückkehr von oben auf dem Flur Niemand bemerkt?“

Ueber das eben noch so blasse Gesicht des Mannes ergoß sich plötzliche Röthe.

„Ich war zweimal fort“, sagte er etwas unsicher, „und wahrhaftig — erst jetzt fällt mir's ein — vor dem Schalter stand ein unbekannter Mensch, der schon den Griff der Hausthür erfaßt hielt — er kann möglicherweise im Bureau gewesen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

die Hoffnung auf einen neuen Patienten geboren wurde und wieder erstarb. — Doktor Hartmann war eben noch ein recht junger Arzt und hatte infolge dessen zwar ein hübsches Visitenzimmer und ein Schild mit fußhohen Buchstaben, aber verzweifelt wenig Rundschaft — das heißt zahlende. Alle Armen und Elenden der Stadt dagegen bildeten gleichsam seine große Familie, in welcher er ebenso sehr geliebt, als respektiert wurde.

An einem windigen, regennassen Herbsttage, während es um die verschörfelten, alten Hausgiebel heulte und pfiß und aus den Löwenmäulern oder Fratzenbildern der Dachtraufen in ganzen Strömen hervorschoss, an einem unfreundlichen, melancholisch stimmenden Tage finden wir in dem kleinen Sprechzimmer zu ebener Erde den Doktor selbst und noch einen jungen Mann, der aber keinesfalls hier den Arzt konsultierte, obgleich allerdings sein Gesicht sehr blaß war und die Haltung durchaus mutlos. Bekleidet mit der Uniform der Postbeamten, wanderte er in dem engen Raum auf und ab, als treibe ihn eine geheime Unruhe fortwährend von einer Stelle zur anderen.

„Es soll mich nicht wundern, wenn ich vor Aufregung noch den Verstand verliere!“ sagte er halblaut.

Der junge Arzt schüttelte den Kopf. Groß und schlank gewachsen, mit dunklem Haar und eben solchen Augen, eine äußerst gewinnende Erscheinung; ein Mann, dessen Intelligenz nicht vermocht hatte, das Herz zu ersticken, dessen Wirken niemals zum „Geschäft“ herabsank, und der meistens den Unglücklichen schon auf den ersten Blick hin jenes Vertrauen einflößte, das an und für sich eine heilende Macht besitzt, ganz ohne alle Mithilfe der Apotheke und der Bäder. Doktor Hartmann liebte die Menschheit und liebte seinen Beruf; — das sagt alles. Er nannte die mühevollen Thätigkeit des Arztes eine hohepriesterliche Mission und dünkte sich reicher als ein Krösus, wenn es ihm gelungen war, bedrohtes Leben zu erhalten und die Thränen der Furcht in Freudenthränen zu verwandeln.

Jetzt schüttelte er den Kopf.

„Ich kann das immer noch nicht begreifen, Walter“, sagte er. „Du wirst Dich irren.“

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 7. Okt. Auf hiesigem Güterbahnhof sind angekommen: 40 Waggons hessisch-rheinisches, 30 Waggons österreichisches und 30 Waggons schweizerisches Mostobst. Preise blieben unverändert, nämlich 6 M 40 S bis 6 M 70 S pr. Zentner.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die Ausstellung von Simmenthaler Jungvieh betr.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 2. Sept. werden die Besitzer von ausstellungsfähigem Jungvieh der Simmenthaler Race aufgefordert, die Tiere, mit denen sie sich am 28. Okt. um einen Preis bewerben wollen, spätestens

bis Samstag, den 16. Oktober,

schriftlich bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit der Vereinsausschuß seine Beschlüsse bezüglich der zu vergebenden Preise fassen und die nöthigen Vorbereitungen für die Ausstellung treffen kann. Bedingung für die Konkurrenz ist 1) daß der Aussteller Vereinsmitglied ist oder werden will, in welchem letzteren Falle er 2 M zum Eintritt zu bezahlen und sich für 3 Jahre zur Mitgliedschaft zu verpflichten hätte, 2) daß die Thiere zum mindesten 6 Monate alt sind und noch sämtliche Milchzähne haben. Die Stunde des Beginns der Musterung wird später bekannt gemacht und glaubt der Ausschuß, einer recht zahlreichen Konkurrenz entgegensehen zu dürfen. Für die nicht prämierten Thiere wird eine Reisekosten-Erschädigung gegeben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirau.

Reisig- und Stangen-Verkauf.



Montag, den 11. Okt., nachmittags 4 Uhr, kommen im Löwen in Oberreichenbach vom Staatswald Birkenebene 11 Flächenlose Nadelreisig und von der untern Blindbach halbe 22 Lose Buchen- und Nadelreisig mit Stangen, zu 10,000 Wellen geschätzt, zum Verkauf.

Dienstag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Hirsch in Ottenbronn, vom Schönbühl 30 Lose Nadelreisig und Stangen, zu 8000 Wellen geschätzt.

R. Revieramt.

Privat-Anzeigen.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser I. Gatte und Vater

W. Lutz, Maurermeister, Donnerstag morgen 8 Uhr von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Beerbigung Samstag abend 4 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Zu einer Wagenladung
Kohlscheider Anthracit-Kohle
wird ein Teilnehmer gesucht von
H. F. Baumann.

Biegelei Calw.
Nächsten Dienstag, den 11. Oktober, gibts
frischen Kalk
und rote Ware bei
G. Eitel.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
August Gakenheimer.

Ulmer Münster-Jose,
à M 3. —,
bei
Emil Georgii.

Nächsten Montag sind wieder
Pa. Mostäpfel
zu haben bei

Heinrich Wöchele.

Feinst gereinigten
Sprit,
Trauben Zucker,
Hut- und Stampfmelis,
zur Verbesserung von Most und Wein, empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Georgii.

C. Sakmann,
Marktplatz,

empfehlts
Dzon-Waschpulver, zur Wasch- und zum Putzen vorzüglichst,
Fettlaugenmehl,
feinste amerikanische Brillant-Glanzstärke in Packeten zu 20 S,
Mad's Doppel- u. Hoffmann's Stärke,
bestes Waschblau, ferner
feinsten Lederlack,
Ridleder-Creme, sowie
Puhyomade in Schachteln zu 10 und 20 S.

Simmozheim.

Kalkausnahme.
Nächsten Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober, gibts frischen Kalk und rote Ware bei
L. Kirchner.

Mädchen gesucht.
Ein christliches Mädchen, das in der Hausarbeit erfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat, findet bei guter Behandlung dauernde Stelle.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst um Bekanntmachung ds. gebeten.

Calw, 7. Oktober 1886.

Der Vereinsvorstand:
E. Horlacher, Stellv.

Obstbäume betreffend.

Da sich bei der anhaltend warmen Witterung das Ausheben der Obstbäume in den Baumschulen mehr als sonst verzögert, kann auch der Termin zur Anmeldung des Bedarfes bis zum

20. Oktober

verlängert werden, mit dem Bemerken, daß Bäume jeder Gattung für Jedermann, also nicht bloß für Vereinsmitglieder, von dem Unterzeichneten durch persönliche Auswahl besorgt werden und werden besonders auch die Gemeinden, welche eine Baumanlage beabsichtigen, auf diese Gelegenheit, Obstbäume von ganz ausgezeichnete Qualität zu billigerem Preise zu bekommen, aufmerksam gemacht.

Calw, 7. Oktober 1886.

Der Vereinssecretär:
E. Horlacher.

Gottesdienste am Sonntag, den 10. Oktober.

Vom Turm: No. 351. Vormittags-Predigt: Hr. Helfer Braun. Christenlehre mit den Töchtern. (Keine Sonntagschule.) Nachmittags 2 Uhr Predigt im Vereinshaus: Hr. Dr. Gundert.

Freitag, den 15. Oktober.

10 Uhr Bußtags- und Vorbereitungspredigt.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 10. Oktober.
Morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

Bettfedern und Flaum.

in 6 Sorten, schönsten Landrumpf, mit dem vollen Flaum, empfiehlt billigt
Chr. Deyle.

Die

Musterkarte

des Hrn. **Wihl. Richter** in Stuttgart ist mit den neuesten Dessins in

Kleiderstoffen

für Herbst und Winter bei mir eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Carl Sakmann.

Calw.

Noch-, Vieh- und Steinsalz.

in 1-Ctr.-Säcken, zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt

Georg Krimmel
beim Waldhorn.

Bersch. Lampen, Cylinder, Lampenteile, Lampen-Federaufzüge u. s. w.
bei Obigem.

Am Montag und Mittwoch können wieder

Südtiroler

Mostäpfel

gefaßt werden. Bei Vorausbestellung pr. Ctr. M. 6. 70, andernfalls zum Tagespreis.

J. Fr. Oesterlen.

Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits 18 Jahre sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

Haarwasser v. Retter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Conservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, weich und glänzend machen der Haare nebst Festhalten des Scheitels.

Zu haben um 40 S und M. 1.10. Alte Apotheke von G. Stein, Calw.

Wildbad.

Verreist!

Dr. med. De Ponte.

Knochenmehl

von Wolff & Söhne in Heilbronn, ist wieder angekommen,

Futterknochenmehl, Fleischfuttersmehl und Pasmkuchen
bei

Emil Georgii.

Weinverkauf.

Roten Wein 1884r, in ausgezeichneter Qualität, sowie sehr guten 1885r Wein empfiehlt

S. Lenkhardt.

Nächste Woche treffen einige Waggons gute

Mostbirnen

hier ein und nimmt Bestellungen entgegen.

D. Herion.

Gesucht werden sogleich zwei freundliche, möblierte

Zimmer

auf unbestimmte Zeit.
Anträge erbittet man zu machen an
Fräulein Klingler.

Calw.

Hund zu verkaufen.

Ein 3/4-jähr. Ulmerhund, der sich als guter Hirschhund qualifiziert, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Forstwärter Nädinger.

Ein gut erhaltenes

Klavier

wird zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter C. H. an die Exped. d. Bl.

Liebenzell, 8. Oktober 1886.

Todes-Anzeige.



Vergangene Nacht 1 Uhr erlag an einem Lungenleiden nach kurzer aber schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Pauline Wisker, geb. Haager, wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert in Kenntnis setzen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Der Gatte: Julius Wisker mit seinem Kinde Mathilde.

Die Mutter: Amtsnotar Haager's Witwe. und Kinder.

Herrn- und Knabenkleider,
Buckskin, blaue und schwarze Tuche
in großer Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Chr. Deyle.

Modellhüte

sowie sämtliche Putzartikel sind eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen.

Marie Martin.



Nach
Amerika



befördere ich jede Woche Auswanderer über;

Bremen

à M. 70. u. 60.

Havre

M. 93.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigezucht ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Zavelstein.

Ausgezeichneten Kornbranntwein,
guten Fruchtbranntwein,
feinen Heidelbeerliqueur,
feinst schwarz. Traublesliqueur

empfehl

H. Wiedenmayer.

Lange's berühmte

RASIER-MESSER

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt, feinstes Hohlsliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart, per Stück Frankozusendung M. 3.50. Streichriemen (Patent) zum Schärfen der Rasiermesser, per Stück 2 M. Schärffmasse à Dosis 50 S.

Rasierseife feinste Qualität 1/4 Pfd. 40 S.

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, setzt mich in den Stand, für jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden die Gelegenheit geboten, sich für nur M. 3.50 den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.

Ernst Lange, Stahlwarenfabrik,
Gräfrath bei Solingen.

Illustrirte Preisliste über alle Arten Messer, Gabeln, Scheeren etc. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Agenten gesucht.

Druck und Verlag der A. Deißlag'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

REUNION

der hiesigen Stadtkapelle

Sonntag, den 10. Oktober,

im Thudium'schen Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal, zu Gunsten der Fahnenkasse des Militärvereins.

Anfang 3 Uhr. — Eintritt nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlich eingeladen.

Der Ausdruß.

Bestes Jagdpulver

von der berühmten höchstprämiierten Hirschmarke,

Pistolen- und Sprengpulver,

Schrote, Lefauchaux-Patronen,

Kaliber 16 und 20,

Revolver-Patronen, Flobert-Zündhütchen,

en gros et en detail, empfiehlt

Emil Georgii.

Calw.

Verkauf von Gerüstholz,

sowie von

Maurer-, Steinhauer- und Steinbruchgeschirr.

Das beim Stadtkirchen-Neubau in Calw in Verwendung gewesene Gerüstholz, bestehend aus Ständenbäumen und Bretten vom Maschinengerüst, 3 kompletten Maschinenwagen, vielen Gerüstbäumen und einer großen Anzahl vierkantiger und runder Gerüstbäume in verschiedenen Dimensionen; ferner sämtliches Maurer-, Steinhauer- und Steinbruchgeschirr einschl. 3 Aufzugmaschinen, Steinscheeren und Zangen, Winden, Maschinen- und Flaschenseilen etc. setze ich wegen Entbehrlichkeit dem Verkaufe aus.

Sämtliches Geschirr ist in bestem Zustande.

Das Holzwerk eignet sich seiner vorzüglichen Beschaffenheit wegen zu jedem Zweck, namentlich auch zur Verzimierung.

Der Verkauf des Holzes findet auf dem Lagerplatz, linkes Nagoldufer gegenüber dem Bahnhof,

Montag, den 11. Oktober cr., von morgens 9 Uhr an,

am Dienstag, den 12. Oktober, von morgens 9 Uhr an

im Magazin in der Kronengasse statt.

Genaue Verzeichnisse liegen bei Unterzeichnetem, der zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist, vor.

Calw, den 4. Oktober 1886.

Th. Müller, Werkmeister.

Calw.

Bestellungen auf bestes

Mostobst

in Wagenladungen, sowie auf kleinere Partien, lieferbar von Anfang bis Mitte Oktober, nimmt zu außerst billigen Tagespreisen entgegen und erteilt nähere Auskunft

Ziegler z. alten Post.

Von einer Fabrik ist mir der Verkauf von

Säcken

übertragen worden, welche neben guter Qualität zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Preis je nach Güte und Größe von M. 1. 40 bis M. 2. 50.

Feinere karierte Pferdedecken, 140 cm breit, pr. Meter M. 1. 40, liegen auf bei

Schwämme, Schrankenmeister.

Auf bevorstehende Kirchweih erlaube ich mir, mein ausgezeichnetes

Stuttwehl

und sehr gutes

Kernengries

bestens zu empfehlen.

Jakob Rapp,
Seiler.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Köln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Schützengesellschaft.
Morgen Schiesstag.